

Ian Kelly

## Das dauerhafte regionale Engagement der USA durch die OSZE

Die Welle pro-demokratischer Proteste in der arabischen Welt erinnert uns unweigerlich an das letzte Mal, als die Diktaturen einer gesamte Region plötzlich unter dem Druck des Wunsches der Menschen nach Freiheit zu wanken begannen und schließlich zusammenbrachen. 1989 veränderte sich Europa plötzlich und gewaltig. Diese Ereignisse und die kluge Politik in den folgenden Jahren haben Europa und die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Europa in den letzten zwanzig Jahren enorm verändert. In jenen Tagen galt die Hauptsorge in den transatlantischen Beziehungen der Verteidigung Europas gegen die sowjetische Bedrohung. Heute ist Europa demokratischer, weitgehend vereinigt und Amerikas wichtigster Partner weltweit. Die USA und Europa arbeiten in außerordentlich vielen Fragen zusammen, und doch gibt es einen roten Faden, der sich durch das gesamte amerikanische Engagement für Europa zieht: Die amerikanisch-europäische Zusammenarbeit ist entscheidend für die Verwirklichung unsere strategischen Ziele.

Unser Engagement für Europa beginnt mit der Vorstellung, dass die Vereinigten Staaten vor einer gewaltigen internationalen Agenda stehen und dass unsere Fähigkeit, diese zu bewältigen, durch die Arbeit mit starken Verbündeten und Partnern immens zunimmt. Der multidimensionale Sicherheitsansatz der OSZE ist unmittelbar von Bedeutung für die transnationalen Probleme, denen wir bei unserer gemeinsamen Arbeit zum Aufbau einer demokratischen, erfolgreichen und sicheren transatlantischen Gemeinschaft gegenüberstehen. Aus diesem Grunde ist die OSZE neben der EU und der NATO eine der drei wichtigsten europäischen Institutionen, für die sich die Vereinigten Staaten engagieren. Auch wenn die NATO- und die EU-Erweiterung sich in den letzten Jahren vielleicht größerer Prominenz erfreut haben, bleibt die OSZE dennoch ein äußerst wichtiger Ort für den Dialog, die Zusammenarbeit und die Demokratieförderung mit gerade jenen Ländern, die bisher noch nicht Mitglied der beiden anderen Organisationen sind oder auch nicht beabsichtigen, es zu werden. Die OSZE legt Zeugnis ab vom fortdauernden Engagement der Vereinigten Staaten für die Sicherheit Europas und Eurasiens.

Die Schlussakte von Helsinki konstatiert, dass die Förderung der Demokratie und die Achtung der Menschenrechte eine grundlegende Voraussetzung dafür sind, dauerhafte Sicherheit in Europa und Eurasien zu verwirklichen. Sie verbindet Sicherheit *zwischen* Staaten mit der Anerkennung der Menschenrechte *innerhalb* von Staaten. Die Grundwerte der OSZE gehören zu den Gründen, weshalb die Organisation eine zentrale Rolle in der außenpolitischen Strategie von Präsident Barack Obama und Außenministerin Hillary Clinton spielt.

Die Schlussakte von Helsinki rückte die revolutionäre Vorstellung in den Mittelpunkt des internationalen Dialogs, dass echte Sicherheit auf Demokratie, Menschenrechten und Grundfreiheiten des Einzelnen innerhalb von Staaten beruht. Seit 1975 ist dieses Konzept der umfassenden Sicherheit das Schlagwort für Generationen von Reformern, die ihre Rechte einforderten und ihre Spuren in unserer Geschichte hinterließen. Und in dieser globalisierten, miteinander vernetzten Welt bedeutet umfassende Sicherheit auch, dass fehlende Sicherheit irgendwo im OSZE-Gebiet eine Herausforderung für uns alle ist.

Die OSZE ist ein entscheidender Garant für das Vermächtnis von Helsinki; ihrem Lebenswerk, der Unterstützung der Rechte, der Freiheit und des Friedens so vieler Menschen, gebührt unsere Anerkennung. Im Laufe der Jahre hat sie ebenfalls wesentlich dazu beigetragen, die Sicherheit in Europa zu fördern. Der bemerkenswerte Erfolg der Organisation in den vergangenen 35 Jahren ist in der Tat ein Beweis dafür, was die Teilnehmerstaaten erreichen können, wenn wir unsere auf gemeinsamen Werten und Zielen beruhenden Verpflichtungen nach Treu und Glauben erfüllen. Verbesserungen im Leben unserer Bürger im OSZE-Gebiet sind das Resultat jahrelanger harter Arbeit, Überzeugung und Beharrlichkeit.

Trotzdem kann nicht nur mehr getan werden, um die europäische Sicherheit zu stärken – es muss auch mehr getan werden. Wir müssen mehr tun, um den Ausbruch von Konflikten in Europa, wie 2008 in Georgien, zu verhindern. Wir müssen mehr tun, um ein wirksames Rüstungskontrollsystem zu gewährleisten und Sicherheitsbedrohungen des 21. Jahrhunderts wie Terrorismus, organisierte Kriminalität und Drogen- sowie Menschenhandel zu bewältigen. Wir müssen mehr tun, um langfristiges ökonomisches Wachstum zu gewährleisten und die Umwelt zu schützen. Und vor allem müssen wir die Menschenrechte und Grundfreiheiten, die die Grundlage von Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden sind, schützen. Die Tatsache, dass wir bisher noch nicht alles, was wir erhofft hatten, erreicht haben, ist kein Grund, das Vertrauen in die OSZE zu verlieren. Der Aufbau der demokratischen Institutionen, die notwendig sind, um Sicherheit und langfristige Stabilität zu gewährleisten, ist ein Prozess. Ein solcher Prozess benötigt Zeit, was seine Bedeutung jedoch ebenso wenig schmälert wie die Notwendigkeit anhaltenden US-Engagements.

Unter Außenministerin Clinton konzentrieren wir unsere Aufmerksamkeit und unsere Ressourcen darauf, die Beziehungen zu unseren engsten Verbündeten zu vertiefen, die mit uns gleiche Werte und Interessen teilen und bestrebt sind, gemeinsame Herausforderungen mit uns zusammen zu bewältigen. Wir unterstützen außerdem Länder darin, ihre eigenen Kapazitäten aufzubauen, ihre eigenen Probleme zu lösen und ihre Bürger aus der Armut heraus und auf den Weg zu dauerhaftem Fortschritt zu führen. Das bedeutet auch, sie zu größerem regionalen Engagement und zur Übernahme von mehr Verantwortung bei der Lösung gemeinsamer Probleme und der Gestaltung ei-

ner konstruktiven regionalen Rolle zu ermutigen. Die Vereinigten Staaten werden auch weiterhin ein aktive transatlantische Führungsmacht sein, die regionale Institutionen wie die OSZE stärkt und die Zusammenarbeit vertieft.

Diese Institutionen müssen – wo nötig – modernisiert werden und wir müssen sicherstellen, dass sie die nötigen Werkzeuge an die Hand bekommen, um die Aufgaben erfüllen zu können, mit denen wir sie betraut haben. Es ist ebenso zwingend erforderlich, dass wir die Menschenrechte und Grundfreiheiten hochhalten und die universellen Werte verteidigen, die in der Charta der Vereinten Nationen und der Schlussakte von Helsinki verankert sind. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen, als gutes Beispiel voranzugehen und die Zivilgesellschaft in den Ländern, mit denen wir zusammenarbeiten, unmittelbar zu beteiligen. Die öffentliche Meinung und öffentliches Engagement sind selbst in autoritären Staaten von Bedeutung. Die Technologie ermöglicht es den Menschen, sich zu Wort zu melden und ein Mitspracherecht bei der Gestaltung ihrer eigenen Zukunft zu fordern. Deshalb werden wir in jedem Land, mit dem wir zusammenarbeiten, die Öffentlichkeit beteiligen, nicht nur um Raum für ihre Mitwirkung zu schaffen, sondern auch, um eine Botschaft an ihre Regierungen über die Verantwortung des Staates gegenüber seinen Bürgern zu senden.

Es gibt eine Reihe von Grundsätzen, von denen die Vereinigten Staaten sich in ihren Überlegungen zur Zukunft der europäischen Sicherheit und unserer eigenen Rolle bei ihrer Gestaltung, Stärkung und Aufrechterhaltung leiten lassen. Dazu gehören:

*Erstens: der unerschütterliche Einsatz für die Souveränität und territoriale Integrität aller Staaten.* Die Vereinigten Staaten werden wachsam bleiben in ihren Bemühungen, sich jeglichem Versuch zu widersetzen, das Recht der Staaten, ihre eigene Außenpolitik zu verfolgen, ihre eigenen Verbündeten zu wählen und für ihre eigene Verteidigung zu sorgen, auszuhöhlen.

*Zweitens: die Anerkennung dessen, dass Sicherheit in Europa unteilbar bleiben muss.* Die Sicherheit aller Staaten ist miteinander verflochten. Wir müssen zusammenarbeiten, um unsere Sicherheit gegenseitig zu erhöhen, u.a. indem wir miteinander über neue Ideen und Denkansätze reden. Auf dem Gipfeltreffen von Astana im Dezember 2010 haben wir die Prinzipien der Helsinki-Schlussakte erneut bekräftigt und Leitlinien dafür festgelegt, wie die OSZE uns in den kommenden Jahren der Erfüllung unserer Vision einer euro-atlantischen und eurasischen Sicherheitsgemeinschaft näher bringen soll.

*Drittens: die Verpflichtung zur Transparenz in unseren Beziehungen mit Europa.* Um Europa zu schützen, müssen wir die Kommunikationskanäle dadurch offenhalten, dass wir ehrlich über unsere Strategien und Herangehensweisen reden. Die Vereinigten Staaten unterstützen einen offeneren Austausch militärischer Daten, was den Besuch entsprechender militärischer Standorte einschließt. Der Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) braucht und bekommt ebenfalls unsere Aufmerksamkeit – unser Ziel

sollte eine moderne Sicherheitsstruktur sein, die die Prinzipien der territorialen Integrität, des Verzichts auf die Erstanwendung von Gewalt, der Transparenz und des Rechts von Aufnahmeländern, die Stationierung von Truppen auf ihrem Territorium zuzustimmen, stärkt.

*Und schließlich die Anerkennung der Tatsache, dass wirkliche Sicherheit nicht nur friedliche Beziehungen zwischen Staaten bedeutet, sondern auch Chancen und Rechte für die einzelnen Menschen, die in ihnen leben.* Die Regierungen müssen die Menschenrechte ihrer Bürger fördern und verteidigen, sodass alle in Würde leben können, ohne Furcht vor Gewalt oder Unterdrückung. Die Vereinigten Staaten und Europa arbeiten innerhalb der OSZE gemeinsam daran, Chancen zu verbessern, die Demokratie zu fördern und die Menschenwürde zu schützen. Die Vereinigten Staaten sind bestrebt, mit Institutionen zusammenzuarbeiten und sie zu stärken, um die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten auszuweiten, die Geißel des Menschenhandels zu beenden und Randgruppen zu helfen.

Auf der Basis eben dieser Prinzipien streben wir die Verbesserung der europäischen Sicherheit an. Diese Grundsätze werden auch in Zukunft unsere Beurteilung dessen leiten, wie und wo Sicherheitsherausforderungen zu bewältigen sind. Insgesamt besteht unser Ziel darin, die OSZE-Institutionen und die Beratungen im Rahmen der OSZE zu nutzen, um sicherzustellen, dass die OSZE-Region bei der Implementierung bewährter Verfahren und bei der multilateralen Zusammenarbeit zur Förderung der Demokratie und zur Bewältigung der Bedrohungen des 21. Jahrhunderts weltweit führend ist.

Die Arbeit der OSZE ist heute in vieler Hinsicht noch unvollendet und es bedarf vereinter politischer Anstrengungen der USA und Europas, um Fortschritte zu erzielen. Da sind die ungelösten Konflikte in den Regionen Transnistrien und Berg-Karabach sowie in Georgien. Auch wenn Fortschritte bei der Lösung dieser offenen Konflikte oft nur schwer zu erreichen sind – wo immer es welche gab, hat die OSZE stets wesentlich zu ihnen beigetragen. Kurzfristig werden wir gemeinsam mit dem Konfliktverhütungszentrum der OSZE daran arbeiten, ein Programm für vertrauensbildende Maßnahmen zu entwickeln, um Transparenz und Vertrauen zu fördern und die Gefahr eines Wiederaufflammens der Gewalt zu verringern. Längerfristig werden wir eng mit unseren Verbündeten zusammenarbeiten, um eine gemeinsame Strategie für Georgien zu entwickeln, die Georgiens Souveränität und territoriale Integrität in seinen international anerkannten Grenzen unterstützt. Durch Gespräche im 5+2-Format und in der Minsker Gruppe werden wir versuchen, diplomatische Lösungen für die Konflikte in Transnistrien und Berg-Karabach voranzutreiben. Dabei gilt es die Feldoperationen und Institutionen der OSZE einzubeziehen, um vertrauensbildende Maßnahmen zu erkunden und durchzuführen und neue Ansätze für eine langfristige Lösung dieser Konflikte zu entwickeln.

Die Ereignisse in Georgien im August 2008 haben uns besonders drastisch vor Augen geführt, dass wir Sicherheit in Europa nicht für selbstverständlich

halten oder selbstgefällig werden dürfen. Leider hat die Schließung der OSZE-Mission in Georgien im Jahre 2009 dem Beitrag, den unsere Organisation zur Bewältigung der grundlegenden Ursachen von Misstrauen und Argwohn, die den Konflikt zusätzlich angeheizt haben, enge Grenzen gesetzt. Wir müssen es der Organisation ermöglichen, ihre Arbeit wieder aufzunehmen und eine wirkungsvolle OSZE-Präsenz in Georgien wiederherzustellen. Unter anderem aus diesem Grunde ist es entscheidend, dass die Fähigkeiten der OSZE, Krisen und Konflikte zu bewältigen und Wiederaufbau- und Versöhnungsbemühungen nach einem Konflikt zu unterstützen, gestärkt werden. Es gibt keine andere regionale Organisation, die für diese Aufgaben ähnlich gut geeignet wäre. Alle Teilnehmerstaaten sind sich darin einig, dass es hierbei eine der größten Herausforderungen ist, eine angemessene und rechtzeitige Reaktion der OSZE auf eine sich anbahnende Krise in die Wege zu leiten. Die Organisation muss dazu befähigt werden, wirksamer auf Krisen im OSZE-Gebiet selbst zu reagieren. Es ist ermutigend, dass unsere Partner ebenfalls die Notwendigkeit erkennen, unsere vorhandenen Fähigkeiten zu verbessern. Wir arbeiten mit großem Engagement mit ihnen zusammen daran, einen Rahmen zu finden, der eine rechtzeitige und unparteiische OSZE-Berichterstattung in Notfällen wie dem, den wir in Georgien erlebt haben, erlaubt.

Die allgemeinen Rahmenbedingungen für Sicherheit in Europa sind unter erheblichen Druck geraten. Russlands Entscheidung, die Erfüllung seiner Verpflichtungen aus dem KSE-Vertrag auszusetzen, hat das erfolgreichste multilaterale konventionelle Abrüstungsabkommen der Welt ausgehöhlt. Mit der Ernennung einer Sonderbeauftragten für den KSE-Prozess haben die Vereinigten Staaten erneut die Führung übernommen und die Akzente in der Diskussion über konventionelle Rüstung so gesetzt, dass die kontinuierliche Lebendigkeit und Relevanz des bestehenden KSE-Vertrags sowie die übrigen Elemente des politisch-militärischen OSZE-*Acquis* Berücksichtigung finden. Indem wir die Implementierungs- und Überwachungsmechanismen der drei mit der OSZE assoziierten konventionellen Rüstungskontrollabkommen – des Wiener Dokuments der Verhandlungen über vertrauens- und sicherheitsbildende Maßnahmen, des KSE-Vertrags und des *Open-Skies*-Abkommens – nutzen, werden wir mit unseren Partnern zusammenarbeiten, um einer schrittweisen Remilitarisierung der euro-atlantischen Region vorzubeugen.

Wir können außerdem zur Stabilität in der OSZE-Region beitragen, indem wir die militärischen vertrauens- und sicherheitsbildenden Maßnahmen des Wiener Dokuments erweitern und modernisieren, um es mit den Realitäten der heutigen Sicherheitserfordernisse in Übereinstimmung zu bringen. Wir müssen unsere Rüstungskontrollinstrumente und unsere vertrauens- und sicherheitsbildenden Instrumente modernisieren, um ihre Relevanz für die gegenwärtige politische Situation zu erhöhen und die gegenseitige militärische Transparenz zu verbessern. Auch wenn bestimmte Elemente der Rüstungskontrollabkommen der Modernisierung bedürfen, sind ihre Grundprinzipien

Transparenz, Offenheit und Vertrauen heute nicht weniger wichtig als zu dem Zeitpunkt, als sie vereinbart wurden. Unsere Verpflichtung, sie vollständig zu implementieren und sie weiterzuentwickeln, ist für die Erhöhung der Stabilität und der Sicherheit im OSZE-Gebiet äußerst wichtig.

Zu diesen traditionellen Bedrohungen der europäischen Sicherheit kommt eine Vielzahl neuer und unkonventioneller transnationaler Bedrohungen und Herausforderungen hinzu. Dazu gehören solche Phänomene wie weltweiter Terrorismus, einschließlich des Nuklearterrorismus, Internetangriffe, der Klimawandel, weltweite kriminelle Netze für Waffen-, Drogen- und Menschenhandel sowie die Möglichkeit von Störungen der europäischen Energieversorgung, die gravierende wirtschaftliche und humanitäre Konsequenzen haben könnte. Um auf all diese Herausforderungen reagieren zu können, werden neue Mittel und Methoden der Zusammenarbeit über Grenzen und Disziplinen hinweg benötigt. Eine unsere Prioritäten in diesem Jahr besteht darin, die Fähigkeit der Teilnehmerstaaten aufzubauen, ein integriertes Konzept zu entwickeln, um – einzeln und gemeinsam – den Bedrohungen und Herausforderungen des 21. Jahrhunderts entgegenzutreten.

Auch wenn die OSZE-Teilnehmerstaaten in den letzten 35 Jahren große Fortschritte gemacht haben, so sind wir uns doch alle darüber im Klaren, dass mehr getan werden muss, um die vollständige Achtung und Umsetzung unserer Grundprinzipien und die Erfüllung unserer Verpflichtungen, insbesondere in der menschlichen Dimension, sicherzustellen. Die Vereinigten Staaten sind zutiefst darüber besorgt, dass eine Reihe von Teilnehmerstaaten einige unserer grundlegendsten Verpflichtungen in der menschlichen Dimension nicht erfüllen. Während das Ende des Kalten Krieges auch das Ende der mitten durch Europa verlaufenden tiefen Spaltung markierte, ist weiter östlich eine neue Trennlinie aufgetaucht, hinter der einige Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion an einem eher vertikalen und autokratischen Modell der Regierungsführung festhalten. Die Ereignisse zu Beginn des Jahres 2011 in Nordafrika und im Nahen Osten haben auf dramatische Weise gezeigt, dass Regime, die sich auf Persönlichkeiten und nicht auf verantwortliche Regierungen stützen, aus sich selbst heraus instabil sind, mit deutlichen Sicherheitsimplikationen für alle. Wie Außenministerin Clinton in Astana feststellte, ist eines der charakteristischen Merkmale dieser Organisation die Anerkennung dessen, dass wirkliche Sicherheit und Stabilität nicht nur Sicherheit zwischen Staaten erfordert, sondern auch Demokratie, Menschenrechte und Grundfreiheiten für die Menschen in den Staaten. Wir sind stolz, dass die Gedenkklärung von Astana der zentralen Bedeutung dieser Grundprinzipien wieder Geltung verschafft hat.

Wir sind dennoch besorgt über einige der negativen Trends, die wir im OSZE-Gebiet beobachten und die unseren Versprechen in Astana zuwiderlaufen. Einschränkungen der unabhängigen Medien, für NGOs und politische Parteien sowie, noch beunruhigender, verbale und physische Attacken auf Journalisten kommen im OSZE-Gebiet viel zu oft vor. Es reicht nicht aus, ei-

nen nationalen Menschenrechtsplan zu erarbeiten, wenn er nicht umgesetzt wird. Es reicht nicht aus, dass Regierungen diejenigen zivilgesellschaftlichen Organisationen stärken, mit denen sie übereinstimmen, während sie andere mit rechtlichen Restriktionen und übertriebener Bürokratie lähmen. Und es reicht nicht aus, wenn die Verfassung die Pressefreiheit garantiert, in der Realität aber Journalisten unter Druck gesetzt und aufgrund ihrer Arbeit sogar tödlich angegriffen oder ins Gefängnis geworfen werden. Und es reicht in der Tat nicht aus, einfach nur Wahlen abzuhalten. Der gesamte Prozess muss frei und fair sein, verbunden mit dem Vorteil einer Wahlbeobachtung durch die OSZE. Gewählte Mandatsträger müssen, sobald sie im Amt sind, demokratisch regieren und starke Institutionen aufbauen. Ja, die Liste ist lang, aber wir fordern die Teilnehmerstaaten ja nicht auf, neuen Grundsätzen oder Rechten zuzustimmen – wir fordern sie lediglich dazu auf, ihre bestehenden Verpflichtungen einzulösen.

Die Vereinigten Staaten unterstützen die Anstrengungen der OSZE, die Zivilgesellschaft und die freien und unabhängigen Medien zu stärken und die Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten zu fördern. Wir glauben, dass die OSZE einen umfangreicheren Dialog zwischen Regierungen und einzelnen Bürgern anregen sollte. Wir glauben auch, dass die OSZE den Dialog zwischen Zivilgesellschaften und einzelnen Bürgern über nationale, ethnische, religiöse oder andere Trennlinien hinweg fördern und Anstrengungen zur Aussöhnung an der Basis stärken sollte. Wir begrüßen die Mitwirkung der Zivilgesellschaft bei unseren Bemühungen, die Sicherheit für unsere Bürger zu verbessern. Die Zivilgesellschaft zu stärken ist der Schlüssel für die Zukunft dieser Region und der OSZE als Ganzes.

Zugleich kann jedoch keine Maßnahme, keine Institution und kein Mechanismus den politischen Willen eines jeden Teilnehmerstaates ersetzen, die OSZE-Verpflichtungen vollständig zu erfüllen, auf einen Konsens hinzuwirken und die Organisation in die Lage zu versetzen, die Ziele zu erreichen, die wir für sie vorgesehen haben. Ein solcher politischer Wille zeigte sich in der Reaktion der OSZE auf die Zusammenstöße zwischen den Gemeinschaften ethnischer Kirgisen und ethnischer Usbeken in Kirgisistan im Jahr 2010. Mit der Unterstützung der Teilnehmerstaaten griff der kasachische Vorsitz unverzüglich ein, um die Krise zu entschärfen, indem er einen Sonderbeauftragten entsandte, der Gespräche erleichtern und sich mit möglichen Ursachen der Instabilität befassen sollte. Die Teilnehmerstaaten reagierten umgehend auf den Unterstützungsappell der provisorischen Regierung und vereinbarten den Einsatz der Initiative für kommunale Sicherheit, die dazu gedacht ist, größeres Vertrauen zwischen den Strafverfolgungsorganen und den ethnischen Gemeinschaften herzustellen. Die kontinuierliche Mitwirkung der OSZE-Institutionen, insbesondere des Büros für demokratische Institutionen und Menschenrechte (BDIMR) und des Hohen Kommissars für nationale Minderheiten (HKNM), wird bei den Bemühungen der OSZE, Frieden, Demokratie und

Rechtsstaatlichkeit in Kirgisistan zu fördern, von entscheidender Bedeutung sein.

Die Stabilität aller Länder in Zentralasien und des OSZE-Gebiets insgesamt ist eng verbunden mit der Sicherheit Afghanistans, eines OSZE-Partnerstaates, mit dem die Teilnehmerstaaten eine Grenze von fast 2.000 Kilometern Länge teilen. Die Instabilität in Afghanistan ist nicht nur für Zentralasien gefährlich, sondern auch für das OSZE-Gebiet insgesamt. Einzelne Teilnehmerstaaten sind wichtige Partner in den Bemühungen, den afghanischen Menschen zu helfen, ihr Land wieder aufzubauen und umfassende Sicherheit herzustellen. Jedoch sollte die OSZE selbst eine größere Rolle spielen. Die OSZE besitzt wertvolle Erfahrung in Fragen der Grenzsicherheit und bei der Förderung von Verfahren, die den gesetzmäßigen Handel erleichtern, und sie verfügt auch über die entsprechenden Ressourcen. Sie ist somit bestens dazu geeignet, sich an der Aufrechterhaltung der Stabilität entlang der nördlichen Grenze Afghanistans zu beteiligen. Sie kann ebenfalls dazu beitragen, Handelsbeziehungen zwischen Zentralasien und Afghanistan aufzubauen, die wiederum einen Beitrag zur Stabilität innerhalb dieser Länder und zu kooperativen Beziehungen zwischen ihnen leisten. Das BDIMR hat anderen Transformationsländern bei der Entwicklung transparenter Wahlprozesse geholfen, die die Übernahme von Verantwortung fördern und politische Konfrontationen während und nach Wahlen entschärfen. Die OSZE kann einen ähnlichen Beitrag in Zentralasien und Afghanistan leisten. Das Know-how der OSZE in der Stärkung der Rolle von Frauen, der Förderung von Toleranz und der Unterstützung der Zivilgesellschaft trägt ebenfalls zur Stabilität in den Teilnehmerstaaten bei und wäre in Afghanistan genauso wirkungsvoll.

Die jüngsten Ereignisse in Nordafrika und im Nahen Osten bezeugen die Relevanz und die Anziehungskraft der Werte der OSZE über ihre geographischen Grenzen hinaus und zeigen dabei, wie eng Freiheit und Demokratie mit einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung zusammenhängen und wie sie gemeinsam zur Entstehung friedvollerer und sichererer Gesellschaften beitragen. Wir sind davon überzeugt, dass die OSZE einen positiven Beitrag zu diesem Übergangsprozess leisten kann. Die OSZE verfügt nicht nur über enorme Kenntnisse bei der Bewältigung demokratischer Transformationsprozesse, die Teilnehmerstaaten haben auch stets ihre Bereitschaft bekundet, die Erfahrungen der OSZE an ihre Kooperationspartner weiterzugeben. Diese Bereitschaft, Erfahrungen weiterzugeben und – nicht nur Afghanistan, sondern auch der Region des südlichen Mittelmeerraumes – Unterstützung anzubieten, ist vielfältig und umfasst Themen in allen drei Dimensionen der Sicherheit, darunter Polizeireform, Grenzsicherheit und Grenzmanagement, verantwortungsbewusste Regierungsführung und Korruptionsbekämpfung, Justizreform und Wahlen. Um sinnvoll und effektiv zu sein, müsste die OSZE-Unterstützung auf die spezifischen Bedürfnisse des jeweiligen Landes zugeschnitten sein.

Die Agenda der OSZE war schon immer ambitioniert und ist es auch noch heute. Die Bilanz der OSZE in der Förderung von Demokratie, Menschenrechten und Grundfreiheiten ist zusammen mit ihren Bemühungen um den Aufbau der Zivilgesellschaft unübertroffen. Insgesamt müssen wir die Institutionen und Beratungsgremien der OSZE nutzen, um sicherzustellen, dass die OSZE-Region bei der Umsetzung bewährter Praktiken und in der multilateralen Zusammenarbeit zur Förderung der Demokratie und zur Bewältigung der Bedrohungen des 21. Jahrhunderts weltweit führend ist. Wir müssen zusammenarbeiten, um sicherzustellen, dass die OSZE über die Werkzeuge und das Leistungsvermögen verfügt, die es ihr ermöglichen, das Mandat, das wir ihr gegeben haben, zu erfüllen. Die Organisation muss ihren Prinzipien und Verpflichtungen treu bleiben und gleichzeitig einen Weg finden, sie auf die neuen Herausforderungen anzuwenden.

In vielerlei Hinsicht heißt dies, dass sich die OSZE auf ihre historischen Stärken konzentrieren sollte – darauf, den Aufbau von Vertrauen zu fördern, auf die Nichteinhaltung unserer gemeinsamen Verpflichtungen aufmerksam zu machen, die Bedeutung einer lebendigen Zivilgesellschaft für unsere gegenseitige Sicherheit herauszustellen und militärische Transparenz und Berechenbarkeit zu fördern. Vor einigen Jahrzehnten trat die KSZE für die Rechte sowjetischer Dissidenten ein, die selber keine Chance hatten, ihre Stimme zu erheben. Heute unterstützt das BDIMR diejenigen in den OSZE-Teilnehmerstaaten, die sich für demokratische Werte, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit einsetzen. Obwohl wir stolz auf das sein können, was wir erreicht haben, bleibt noch viel zu tun, um die Versprechen unserer Organisation zu erfüllen. Die Vereinten Staaten stimmten zu, im Jahr 2010 ein Gipfeltreffen in Astana abzuhalten, gerade weil wir glauben, dass die OSZE auf den klaren Weg zurückgebracht werden muss, der vor nunmehr über zwanzig Jahren in der Erklärung von Paris, die einen Rahmen für gemeinsames Handeln in allen drei für unsere Sicherheit wichtigen Dimensionen schuf, besprochen wurde.

Obwohl die Teilnehmerstaaten sich beim Gipfeltreffen nicht, wie wir gehofft hatten, auf einen substanziellen Aktionsplan einigen konnten, sind die Vereinten Staaten der Meinung, dass die Teilnehmerstaaten unsere gemeinsamen Anstrengungen, noch nicht vollendete Aufgaben im OSZE-Gebiet in Angriff zu nehmen, fortsetzen müssen. Wie unsere Staats- und Regierungschefs vor mehr als zwanzig Jahren erklärt haben, ist es die vornehmste Pflicht jeder Regierung, die Sicherheit, die Würde und die Rechte jedes Einzelnen innerhalb unserer Grenzen zu gewährleisten.

Wir alle profitieren davon, wenn wir unser Versprechen halten, die Prinzipien der Organisation zu achten. Die Erfüllung der Verpflichtungen von Helsinki ist ein Weg, den gemeinsam zu gehen wir uns verpflichtet haben, nicht ein Ziel. Aber es ist ein Weg, der allen Menschen, wo immer sie leben, offen stehen muss. Dies war schon immer ein Prozess – ein Prozess, der die Einhaltung der Gründungsprinzipien der KSZE/OSZE und das fortlaufende Engagement, auf ihnen aufzubauen, erfordert. Wir sollten uns alle die Vision von

Helsinki zu eigen machen und ihr auch in diesem neuen Jahrhundert treu bleiben. Die Normen und die Versprechen der OSZE haben zur Entwicklung eines freieren, wohlhabenderen und sichereren Europas und Eurasiens beigetragen und können dies auch in Zukunft tun. Wir sind es unseren Bürgern schuldig, den Worten Taten folgen zu lassen.